

Derbes Werk amüsiert das Publikum

ULM / köd Der Himmel hängt voller Hirsch- und Rehgeweih im Gasthaus "Goldener Hahn" in Straubing. Es ist die reine Bayernseligkeit, die Britta Lammers' Bühnenbild für Jörg Grasers Volksstück "Servus Kabul" im Podium des Theaters Ulm vorgaukelt - ein bissiges, derbes Werk, und Elina Finkels Inszenierung nimmt schlichte Männer-Sehnsüchte auf die Schippe. Nach einer Kultur, in der "der Mann noch was gilt", sehnt sich der Gastwirt Franz Brodler (Wilhelm Schlotterer), der seinen Tag vor allem mit Weißbier-Halben verbringt und mit dem Wunsch nach einer Frau, die gehorsam ist und möglichst mehrfach zur Verfügung steht.

Nach einer Kultur, in der "der Mann noch was gilt", sehnt sich der Gastwirt Franz Brodler (Wilhelm Schlotterer), der seinen Tag vor allem mit Weißbier-Halben verbringt und mit dem Wunsch nach einer Frau, die gehorsam ist und möglichst mehrfach zur Verfügung steht. Da ist er bei seiner Gertraud (Sibylle Scheicher) an der Falschen: Sie hat die Hosen an und bestimmt kräftig, was im "Goldenen Hahn" und in der Familie geschieht und macht sich dabei zur Arbeitsbiene, die die Drohne Franz rundum versorgt und ihm ein Leben zwischen Bierkasten und Bequemlichkeit möglich macht.

Tochter Fanny (Aglaja Stadelmann), nicht mehr ganz jung und verzweifelt auf der Suche nach einem Heiratskandidaten, funktioniert als Bedienung im elterlichen Betrieb seit langen Jahren und ist doch innerlich auf der Suche nach Sinn und Halt, was sie in Extreme führt. Ihre Verwirrung lässt sie sich bei der Bundeswehr bewerben und für Tantra schwärmen. Einfach dagegen ist das Weltbild von Sohn Hans (Raphael Westermeier), der seiner aufblasbaren Gummi-Gespielin Gina-Lisa seit Jahren ebenso treu ist wie dem Weißbier.

In diese Familienstruktur platzt der vermeintlich reiche Ägypter Jusuf Mummadir mit dem dicken Mercedes und den 30 Pferden. Fanny findet zum Islam, setzt das Kopftuch auf und mutiert zur gehorsam Braut. Ihre Angst ist allein die vor ihrem Vater, doch der hat gar nichts gegen den fremdländischen Bräutigam (Karl Heinz Glaser) in Lederhosen und orientalischer Oberbekleidung, sondern entdeckt viel Nützliches an dessen Frauenbild.



Doch weil die Brodlerin so nicht zu werden gewillt ist wie sie der Franz haben will, brodeln es gewaltig im "Goldenen Hahn": Franz zieht aus und geht nach Kabul, wo er drei gehorsame, stumme Frauen heiratet. Doch das Märchen aus 1001 Nacht platzt, Brodler fällt so gewaltig auf die Nase wie Fanny. Die drei austauschbaren Frauen in der Burka langweilen ihn tödlich, und Fannys Bräutigam stellt sich als Chauffeur und gelernter Stukkateur heraus, der einfach nur eine Frau suchte.

Politisch nicht korrekt

Politisch korrekt ist "Servus Kabul" ganz gewiss nicht. Drei Lebensformen, die des niederbayerischen "g'standenen Mannsbilds", die des orientalischen Paschas und auch amerikanischer Weltpolizei-

Anspruch, werden gewaltig überzeichnet vorgeführt, und glücklich macht keiner der Ansätze. Warum "Servus Kabul" trotzdem funktioniert und sich das Publikum prächtig amüsiert, das liegt auch an den köstlichen Bildern, die auf der Bühne entstehen, es liegt an Sibylle Schleichers resoluter Brodlerin und an der Mimik der Schauspieler.

(Erschienen: 07.10.2008 00:07)

http://www.schwaebische.de/home_artikel,-Derbes-Werk-amuesiert-das-Publikum-_arid,2521308.html